



Berlin bezahlbar machen

Am 20. September entscheiden wir: Wollen wir Berlin der CDU und der Immobilienlobby überlassen? Oder holen wir uns die Stadt zurück? Wollen wir zusehen, wie sozialen Trägern die Mittel gekürzt werden, wie Kulturorte schließen, wie immer mehr Kinder in Armut leben? Oder wollen wir in einer solidarischen Stadt leben, in der ein gutes Leben unabhängig vom Geldbeutel möglich ist? Wollen wir

hinnehmen, dass es kaum Ärzte im Kiez gibt? Oder wollen wir eine Gesundheitsversorgung und Infrastruktur für Jung und Alt schaffen, die sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert und nicht an Profitinteressen von Investoren? Wollen wir in einer Betonwüste leben, die unerträgliche Hitze produziert? Oder wollen wir unsere grünen Innenhöfe, Parks und Bäume erhalten, damit sie Schatten,

Erholung und Abkühlung bieten?

Lichtenberg ist unser Zuhause, ein Ort der Solidarität. In den letzten Jahren hat sich unser Bezirk rasant verändert. Heute pulsiert in unseren Kiezen das Leben. Neue Familien ziehen zu uns, junge Generationen bringen frischen Wind, und Lichtenberg ist heute vielfältiger und lebendiger als je zuvor. Doch die Kürzungs- und Lobbypolitik der Landesregierung bedroht

dieses Zusammenleben. Es ist eine Politik, die Menschen verdrängt, krank und arm macht. Wir sagen: Es reicht!

Mit Elif Eralp im Roten Rathaus und mir, Camilla Schuler, als Lichtenberger Bürgermeisterin holen wir die Stadt zurück und sorgen für ein gutes und bezahlbares Leben für alle!

Camilla Schuler

Mit Elif Eralp für Berlin

Unsere Kandidierenden für das Abgeordnetenhaus

Ein Herz für Kommunalpolitik

Unser Plan für Lichtenberg



03



04



06



11

Unser Plan für Berlin

Egal, ob wir hier geboren oder zugezogen sind: Berlin ist unser Zuhause. Doch heute können wir uns das Leben in dieser Stadt kaum noch leisten. Denn der regierende CDU-Bürgermeister Kai Wegner macht Politik nur für die Reichen und deckt kriminelle Vermieter, die uns abzocken. **Es ist Zeit für ein neues Kapitel. Die Linke hat einen Plan, Berlin wieder bezahlbar zu machen – gemeinsam mit dir.**

Mietabzocke stoppen!



In Berlin herrscht ein Mieten-Notstand, weil Vermieter uns abzocken. Viele Mieten sind illegal. Kontrollen fehlen. Konsequenzen auch.

Sicher wohnen

Wir schaffen eine Behörde gegen illegale Mieten, deckeln die Mieten für landeseigene Wohnungen und enteignen große Immobilienkonzerne. ✓

Preise runter für Bus und Bahn



Für viele in Berlin ist der Nahverkehr längst zu teuer. Die Menschen müssen täglich immer tiefer in die Tasche greifen.

ÖPNV bezahlbar

Wir frieren die Ticketpreise im öffentlichen Nahverkehr ein und senken diese, wo es möglich ist – z. B. durch die Einführung eines 9€-Sozialtickets. ✓

Müllchaos beenden



Viele Kieze in Berlin versinken im Müll, weil zu selten sauber gemacht wird. Das ist eine falsche Entscheidung des CDU-Senats. Gleichzeitig können sich viele keine Sperrmüllabholung leisten.

Ein Leben in Würde für alle

Wir führen eine kostenlose Sperrmüllabholung für alle ein und sorgen für mehr Reinigung stark betroffener Orte. ✓

Berlin bezahlbar machen

Die Linke hat einen Plan, das Wohnen in Berlin bezahlbar zu machen:

Alle Menschen in Berlin verdienen ein bezahlbares und sicheres Zuhause – unabhängig von Pass oder Einkommen. Doch die Mieten in der Stadt sind viel zu teuer. Der Grund: Die dreisten Vermieter zocken uns ab, und der CDU-Oberbürgermeister Kai Wegner deckt sie. Die Linke will diese Miet-Abzocke endlich stoppen, aber das schaffen wir nur gemeinsam. Mit Tausenden Unterschriften von Berlinern und Berlinerinnen wollen wir schon vor der Wahl dafür sorgen, dass niemand mehr an unseren Forderungen vorbeikommt. Denn es ist Zeit für ein neues Kapitel für Berlin.

- Wir deckeln die Mieten für die 400.000 landeseigenen Wohnungen in Berlin.
- Wir richten eine neue Behörde gegen illegale Mieten ein.
- Wir enteignen große Immobilienkonzerne wie Deutsche Wohnen, Vonovia und Co.



Hier findest du unser vollständiges Wahlprogramm:
dielinke.berlin/wahlprogramm/



Unterschreibe hier unsere Petition:
berlin-bezahlbar-machen.de/petition

Elif Eralp für Berlin



Am 20.9.
Elif Eralp
wählen!

© MAXIMILIAN KÖNIG



Als Regierende Bürgermeisterin setze ich mich für genau so eine Stadt ein: Solidarisch, bezahlbar und lebenswert für alle. Dafür bitte ich am 20. September um Eure und Ihre Unterstützung und Stimme.

Ich trete an, damit Berlin bezahlbar wird und alle Menschen in unserer Stadt ein gutes Leben in Würde haben können. Die großen Immobilienkonzerne wie Vonovia machen immer mehr Kohle und schütten Millionen an ihre Aktionäre aus, während bei vielen Menschen die Verzweiflung wächst, weil alles teurer wird und die Mieten unbezahlbar. Egal ob Inflation, Energiepreise oder Zinswende, am Ende werden die Kosten immer auf die abgewälzt, die zur Miete wohnen. Auch ich kenne das als Mieterin. Es trifft uns alle, denn wir Mieterinnen und Mieter sind 85 Prozent der Menschen in unserer Stadt.

Hohe Mieten sind kein Naturgesetz

Und für viel zu viele wird das Wohnen zunehmend zum Kampf ums Überleben. Ich kandidiere als Bürgermeisterin für Berlin, weil ich nicht zusehen will, wie große Immobilienkonzerne darüber bestimmen, in welche Richtung sich unsere Stadt entwickelt, während die

Menschen in Lichtenberg sich fragen, ob sie sich ihre Wohnung im nächsten Jahr noch leisten können.

Die Mieten steigen weiter, Jahr für Jahr, während Löhne und Renten nicht mithalten. Wer heute in Alt-Lichtenberg, Friedrichsfelde oder Karlshorst Kinder bekommt und eine größere Wohnung braucht oder aus anderen Gründen eine bezahlbare Wohnung sucht, hat es schwer. Und wer eine Wohnung hat, lebt oft in der Sorge vor der nächsten Mieterhöhung. Das ist kein Naturgesetz. Denn Mieten steigen nicht einfach, sie werden erhöht. Das ist das Ergebnis einer Politik, die den Markt und Immobilienkonzerne entscheiden lässt, wer sich diese Stadt noch leisten kann.

Den Auftrag der Menschen in Berlin umsetzen

Deswegen haben eine Million Berlinerinnen und Berliner für die Vergesellschaftung großer Wohnungsbestände gestimmt. Diesen Auftrag müssen wir endlich umsetzen. Außerdem wollen wir mehr Regu-

lierung auf dem Wohnungsmarkt unter anderem durch einen Mietendeckel bei den landeseigenen Wohnungsunternehmen und ein Landesamt für Mieterschutz, das



© DIE LINKE BERLIN

illegale Mieterhöhungen und Vermietungen als Ferienwohnungen konsequent ahndet. Private Vermieter, die mindestens 50 Wohnungen besitzen, wollen wir verpflichten mindestens jede dritte freiwerdende Wohnung bezahlbar zu vermieten.

Statt Luxusbauten und sinnlose Bürotürme, die uns das letzte Grün nehmen und dem Klima schaden, wollen wir mehr bezahlbaren Neubau durch die landeseigenen Wohnungsunternehmen und durch Genossenschaften. In wachsenden Ortsteilen muss sozialer Wohnungsbau mitgeplant und nicht erst nachträglich reinverhandelt werden. Und wo neue Kieze entstehen, müssen Kitas, Schulen und Arztpraxen von Anfang an mitgedacht werden. Wohnen ist mehr als vier Wände und ein Dach über dem Kopf, es ist unser Zuhause. Der Ort, wo wir lieben, leben und unsere Kinder großziehen.

Gemeinsam für ein gutes Leben für alle

Und zu einem guten Leben gehört auch, dass wir mobil sind in unserer Stadt, dass Bus und Bahn

pünktlich kommen und bezahlbar sind und so auch mehr Menschen vom Auto auf den Nahverkehr umsteigen. So begegnen wir einander und schützen unsere Umwelt. Mit Kiezkantinen, wo jede und jeder ein bezahlbares und gutes Essen bekommt, wollen wir außerdem Orte schaffen, wo junge und ältere Menschen sich treffen, sich zuhören und unterstützen können. Damit kein Kind zurückgelassen wird, müssen auch unsere Schulen gestärkt werden. Wir wollen die Zahl der Gemeinschaftsschulen in den nächsten fünf Jahren verdoppeln, da diese ein gemeinsames Lernen von Klasse 1 bis zum Abschluss ermöglichen und am besten den Bildungserfolg von Einkommen und Herkunft der Eltern entkoppeln.

Das können wir nur erreichen, wenn wir die Menschen in unserer Stadt mitnehmen und zuhören. Gemeinsam gestalten wir unsere Kieze, aus denen keine Nachbarin und keine Kita, kein lieb gewonnener Späti oder Laden um die Ecke verdrängt werden sollen.

Elif Eralp



Unsere Kandidierenden für das Berliner Abgeordnetenhaus



Hendrikje Klein

WAHLKREIS 5

Eine echte Berliner Pflanze

Geboren und aufgewachsen bin ich in Marzahn, das Wendejahr 1990 erlebte ich als Zehnjährige. Als Jugendliche engagierte ich mich gegen Rassismus, auch gemeinsam mit meinem Marzahner Chor. Nach dem Abitur studierte ich öffentliche Verwaltung an der FHVR hier in Friedrichsfelde. Mitten im Studium wurde ich 2001 in die BVV Lichtenberg gewählt und hatte eine aufregende Zeit in der Kommunalpolitik bis 2016. Beruflich ging es

für mich in die öffentliche Verwaltung. Im September 2016 und im Herbst 2021 wurde ich im Lichtenberger Wahlkreis 5 direkt in das Abgeordnetenhaus gewählt. Ein Mandat, welches ich auch bei der Wiederholungswahl 2023 verteidigen konnte.

Ich werde immer an der Seite all jener stehen, die sich für einen solidarischen Kiez einsetzen und für eine soziale Politik kämpfen, die ein tolerantes Miteinander wol-

len und eine funktionierende Verwaltung.

Die Kulturschule in der Sewanstraße ist mir eine Herzensangelegenheit und ich freue mich, dass sie nach langen Jahren der Sanierung noch in diesem Jahr wieder eröffnet wird. Vieles ist hier im Entstehen. Auch eine öffentliche Kiezkantine mit preiswertem Essen und als Treffpunkt gegen Einsamkeit ist dort geplant. Das ist der richtige Weg.



Antonio Leonhardt

WAHLKREIS 4

Für bezahlbares Wohnen in Lichtenberg

Nach zehn Jahren Kommunalpolitik kandidiere ich als Dein Abgeordneter für den Kaskelkiez, Frankfurter Allee Süd & Nord und den Fennpfuhl.

Konsequent gegen Mietwucher und für bezahlbares Wohnen in Lichtenberg – dafür kämpfe ich bereits jetzt als Rechtsanwalt jeden Tag. Gemeinsam mit Euch möchte ich Berlin wieder bezahlbar machen. Als Abgeordneter werde ich keinen Gesetzen zustimmen, die

die Menschen ärmer machen und die Mieten weiter steigen lassen. Und ich werde jede Woche eine Sprechstunde mit kostenloser Rechts- und Sozialberatung durchführen. Du hast eine Idee? Etwas stört Dich in Deinem Kiez? Du brauchst Hilfe bei einem Antrag? Du möchtest wissen, ob die letzte Mieterhöhung rechtmäßig ist oder ob das Jobcenter Leistungen kürzen kann? Ich nehme mir Zeit für Dich, helfe direkt und trage Deine

Anliegen ins Parlament.

Ich finde, dass Abgeordnete durch ihre Arbeit nicht zu Spitzenverdienern werden sollen. Abgeordnete Gehälter führen zu abgehobener Politik. Ich werde daher mein Gehalt auf einen Durchschnittslohn deckeln und mit dem Rest Projekte im Kiez und Menschen in Notsituationen unterstützen. Meine fachlichen Schwerpunkte sind Stadtentwicklung und Verkehrspolitik.



Claudia Engelmann

WAHLKREIS 3

Wir müssen unsere Kieze erhalten!

Als Teenager-Mama, Arbeiterkind und Sozialarbeiterin weiß ich, wo der Schuh drückt. Wenn am Ende des Geldes zu viel Monat übrig ist, darf nicht nach unten getreten werden! Nicht durch den Senat und nicht durch uns als Gesellschaft.

Es ist schäbig, Kultur- und Unterstützungsangebote zu kürzen, während Millionen in Olympia

fließen. Wir müssen unsere Kieze erhalten! Lichtenberg braucht moderne Schulen mit kostenfreiem Essen und grüne Innenhöfe. Ich kämpfe für sozial gerechte Mieten, mehr WIR, kostenfreie Freizeit-, Kultur-, Schwimm- und Sportangebote für Jung und Alt.

Dafür streite ich im Abgeordnetenhaus – mit Herz und klarer

Kante gegen Rechts. Ich stehe für ein buntes Lichtenberg, in dem Menschen unabhängig von ihrem Geldbeutel, ihrer Herkunft, ihrem Alter und ihrer sexuellen Identität friedlich und solidarisch miteinander ihr Leben gestalten können.

Ich habe einen verrückten Vorschlag: Niemand wird abgehängt.



Julia Behrens

WAHLKREIS 6

Direkt gestalten – gemeinsam mit euch

Zum ersten Mal kandidiere ich fürs Abgeordnetenhaus. Ich freue mich sehr, im Wahlkreis 6 in Lichtenberg (Karlshorst/Friedrichsfelde Süd/Rummelsburger Bucht) antreten zu dürfen, weil der Wahlkreis auch mein Zuhause ist.

1990 bin ich in Berlin-Köpenick geboren und in Treptow aufgewachsen. Mit 15 fing ich an, gegen die Faschisten und gegen den Weiterbau der A100 auf die Straße zu

gehen. Geprägt wurde ich in meinem Engagement von den Wendeerfahrungen meiner Eltern und dem Leben meines Großvaters, der 1943 wegen seines Widerstands gegen die Nationalsozialisten hingerichtet wurde.

Während und nach meinem Studium zog es mich immer wieder raus in die Welt. So studierte und arbeitete ich unter anderem in Vietnam, meinem 2. Wahlzu Hause. Ich

arbeite an der Schnittstelle von Politikberatung und Forschung. Meine Herzenthemen sind die Klima- und Umweltpolitik (in dem Bereich habe ich promoviert), denn sie ist immer zugleich auch eine soziale Frage. Jetzt will ich nicht mehr nur andere beraten, jetzt will ich unsere Zukunft in unserem Kiez und darüber hinaus direkt gestalten – natürlich gemeinsam mit euch!



Toni Kraus

WAHLKREIS 2

Hohenschönhausen ist mein Zuhause

Hohenschönhausen ist mein Zuhause. Ich bin hier aufgewachsen, hier politisch aktiv geworden und bis heute jeden Tag im Kiez unterwegs. Ich kenne die Menschen und ihre Sorgen. Nicht aus schriftlichen Anfragen, sondern aus ganz normalen Gesprächen auf der Straße, an Haustüren, bei Vereinen und auf Kiezfesten.

Ich bin 30 Jahre alt, habe einen Masterabschluss in Politikwissenschaften und Philosophie für das

Lehramt und arbeite heute als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bundestag. Ich bin ich Vater eines fünfjährigen Sohnes. Als Co-Vorsitzender der Lichtenberger Linksfraktion kämpfe ich schon heute dafür, dass sich vor Ort etwas bewegt.

Ich will, dass Hohenschönhausen ein Ort bleibt, an dem man unabhängig vom Einkommen gut leben kann. Steigende Mieten und Preise machen vielen das Leben

schwer. Familien, Rentnerinnen und Rentner und Alleinerziehende spüren das besonders. Wir haben hier mit die höchste Kinderarmut im Bezirk! Deshalb kandidiere ich für das Abgeordnetenhaus. Ich will die Interessen unseres Kiezes ins Berliner Parlament tragen: für bezahlbares Wohnen, gute Schulen und Kitas, verlässliche öffentliche Angebote und eine Politik, die nicht nur redet und verspricht, sondern vor Ort einen Unterschied macht.



Christoph Harting

WAHLKREIS 1

Jeder bekommt, was er braucht

Ich bin im April 1990 geboren, aufgewachsen in Cottbus-Sachsen und wohne seit 2006 in Berlin. Zwanzig Jahre lang betrieb ich Leistungssport, davon achtzehn im Sportforum Hohenschönhausen. 2016 gewann ich im Diskuswurf olympisches Gold. Ich bin Polizeioberkommissar bei der Bundespolizei. Und war von 2020 bis 2022 Athletensprecher im Deutschen Leichtathletikverband.

Ich bin Olympiasieger und sage trotzdem: Das Geld für die Olympia-Bewerbung fehlt in unseren Schulen und Turnhallen. Politik machen oft Leute, die unseren Alltag seit Jahren nicht mehr erleben. Ich fange nicht mit Antworten an, sondern mit Fragen. Reden Sie mit mir, reden Sie mit uns!

Denn als Arbeiterkind aus der Platte weiß ich: Über Leute wie uns wird viel geredet, zugehört eher

selten. Meine Wartezeit für einen Therapieplatz dauerte ein Jahr, der Ticker wäre in 15 Minuten da gewesen. Diese Stadt betäubt sich anstatt sich ihren Problemen zu stellen.

Jeder gibt, was er kann. Jeder bekommt, was er braucht.

So ist es gemeint, und doch sind wir so weit davon weg.

Daran möchte ich arbeiten.

Ein Herz für Kommunalpolitik

Unsere BVV-Kandidierenden wollen das Leben in Lichtenberg konkret verbessern

Bei der Wahl am 20. September wählen wir nicht nur ein neues Berliner Abgeordnetenhaus, sondern auch die Bezirksverordnetenversammlung Lichtenberg. Die Linksfraktion besteht derzeit aus 10 ehrenamtlich tätigen Verordneten. Für die nächsten fünf Jahre wollen wir uns wieder mit einer größeren Fraktion für ein soziales Lichtenberg einsetzen. **Vor der Wahl haben wir mit erfahrenen Mitgliedern unserer Fraktion und neuen Kandidierenden gesprochen: Was begeistert an Kommunalpolitik? Was hat sie politisiert? Und was sind ihre Herzensthemen für Lichtenberg?**



Wir sprachen mit Antje Schiwatschew, Kerstin Zimmer und Tatjana Behrend auch darüber, was sie den Kommunalpolitiker:innen in spe mitgeben wollen. Elisa Schneider hat bereits für die bezirkliche Linksfraktion gearbeitet und tritt dieses Mal selbst an. Sie hat schon klare Vorstellungen von der Arbeit und den Gestaltungsmöglichkeiten im Bezirk. Hanna Jaha, Kim Khang Chung, Pia Schulz und Pascal Grell geben einen Einblick, was sie bewegt hat, sich kommunal zu engagieren und was sie von der Arbeit in der BVV erwarten.

Trotz unterschiedlicher Lebenswege lässt sich vieles mit dem Satz von Antje zusammenfassen: „Aus Empörung kann Haltung werden und aus Haltung gemeinsames Handeln.“ Kommunalpolitisches Engagement ist für viele das Ergebnis von persönlicher Politisierung. Auch bei unseren Fraktionsmitgliedern. Seien es die Ungerechtigkeiten der Treuhand nach der Wende, fehlende soziale Gerechtigkeit, zu wenige Räume für Austausch, Gemeinschaft und Leben oder der massive Rassismus im Nachwendedeutschland.

“**Politik muss Räume öffnen – besonders für die, die zu selten gefragt werden.**

Antje Schiwatschew

Direkte Betroffenheit und politisches Engagement im Nahumfeld führt oft in die Kommunalpolitik. Fehlende Möglichkeiten für Alleinerziehende oder der Übergang der Kita aus kommunaler Hand in freie Trägerschaft, wie bei Kerstin. Die Begeisterung speist sich auch genau daraus: Die Möglichkeit etwas direkt vor Ort bewegen zu können. Antje beispielsweise hat sich aufgrund eigener Erfahrung mit dem Leben als Alleinerziehende der Kommunalpolitik zugewandt. Sie will Schutzräume für Frauen* und



Mitglieder unserer BVV-Fraktion bei der Verleihung des Linken Lichtenberger Kommunalpreises an den Förderkreis Erinnerungsstätte der deutschen Arbeiterbewegung Berlin-Friedrichsfelde e. V.

FLINTA* erkämpfen und eine Beteiligung aller am Leben ermöglichen. Kerstin will ähnliches für Schulen. Die Verbesserung des Grünen Campus Malchow in Hohenschönhausen durch Barrierefreiheit und einen großen Veranstaltungsraum liegt ihr am Herzen. Eine Gemeinschaftsschule für alle, ganz nach der Idee, wie wir sie auch im Wahlprogramm festgehalten haben.

“**Man kann sicher nicht die großen Weltfragen lösen, jedoch Schritt für Schritt direkt für die Menschen in Lichtenberg den Alltag verbessern.**

Elisa Schneider

Das zeigt recht eindrücklich: Kommunalpolitik hilft, dass Menschen in

Handlung kommen und befähigt sie auch eine Stimme für die Nachbarschaft zu sein. Tatjana sagt, für sie ist Kommunalpolitik auch, „dass du viel für deine unmittelbare Umgebung erreichen kannst. Menschen wenden sich mit einem Problem an dich, das du dann in die bezirkliche Politik einbringst.“

Ganz konkret lässt sich das Leben der Menschen im Bezirk auch mit dem Herzensprojekt von Tatjana, dem Integrationsfonds, verbessern. Durch ihn werden viele bezirkliche Projekte erfolgreich unterstützt. Und dennoch ist er bei jeder Haushaltsverhandlung gefährdet, sind wichtige Projekte von Kürzungen betroffen und immer wieder in Gänze in Gefahr. Ihn zu verteidigen, damit auch in den kommenden Jahren Teilhabe und Mitwirkung im Bezirk ausgestaltet werden können, ist ihr ein elementares Anliegen.

Bei der Frage nach einem Ratsschlag für die Neuen, sind sich alle einig: Es ist wichtig immer die Menschen im Blick zu haben. Es geht auch darum sich einen Eindruck von der Arbeit von Initiativen, Vereinen und Projekten vor Ort zu machen und dies in die Politik einzubringen. Dabei immer „offen durch den Bezirk zu gehen und mit den Menschen zu reden statt über ihre Köpfe hinweg zu entscheiden.“, so Kerstin.

“

Unser Zuhause bleibt rot!

Hanna Jaha

Genau das haben sich die vier neuen Kandidierenden auch vorgenommen. Elisa kann da schon auf einen reichen Erfahrungsschatz bauen. Was sie eint, ist der Wille mit den Vereinen, Initiativen und Menschen zu sprechen und Nachbarschaftlichkeit aktiv zu gestalten. Alle sorgen sich sehr um das Erstarken der Rechten: steigende Zahlen bei Straftaten, die dem rechten Spektrum zugeordnet werden, und auch die erstarkende AfD, haben sie motiviert in die Politik zu gehen. Oder wie Hanna klar formuliert: „natürlich [um] den Rechten die Stirn zu bieten. Unser Zuhause bleibt rot!“. Ihr liegt die Gesundheitsversorgung sehr am Herzen, da sie auch in ihrem Beruf im medizinischen Bereich die strukturellen Schwierigkeiten fehlgeleiteter Politik spürt. Dass politische Kämpfe auf dem Rücken von echten Schicksalen ausgetragen werden, beschäftigt sie sehr. Sie will aktiv an Verbesserungen arbeiten.

“

Mit der AfD gibt es keine Kompromisse.

Kim Khang Chung

Khang hat durch den Wahlkampf von Nam Duy Nguyen bei den Landtagswahlen in Sachsen gemerkt, wie wichtig Repräsentation in der Politik ist. Er hofft, dass

er durch seine Arbeit in der BVV strukturelle Hürden klar benennen und auch abbauen kann. Durch seine Arbeit will Khang auch für Sichtbarkeit sorgen und hofft, dass er „Vietnames:innen, anderen Migras, auch queeren Migras“ zeigen kann, dass es möglich ist mitzuwirken. Sein Herzenswunsch ist, dass die Fraktion diverser wird, auch in Zukunft.

“

Wir brauchen ein Lichtenberg, das sozial ist, gemeinschaftlich, solidarisch und nachhaltig. Ein Ort, der von allen erlebt und genutzt werden kann, angepasst an ihre Bedürfnisse.

Pia Schulz

Pia setzt sich gerade bei Mieterversammlungen dafür ein, dass Menschen weniger für Miete und Nebenkosten ausgeben müssen



Tatjana Behrend im Gespräch mit einer Gewerkschafterin beim Bunte Platte Fest in Hohenschönhausen.



Beim Initiativengipfel haben wir unser Wahlprogramm gemeinsam mit bezirklichen Initiativen und Vereinen gestaltet.

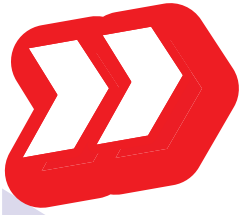
und mehr Geld für ihr Leben haben: „Da sieht man auch, dass die Menschen in Lichtenberg und Hohenschönhausen einfach zurückgelassen werden.“ Das möchte sie auch in ihre kommunalpolitische Arbeit einfließen lassen, genau wie eine

fahrradfreundliche Stadtplanung. Da sie nur durch ein Stipendium studieren konnte, weiß sie auch sehr gut, wie schwer es ist, wenn

Studium zu realisieren. Als Sozialarbeiter hat er gesehen, wie misslich die Lage der Menschen ist und wollte dann Rahmenbedingungen und Räume gestalten um Unterschiede und Verbesserungen zu schaffen. Damit alle Menschen teilhaben können. Er sieht in der Kommunalpolitik genau diese Möglichkeit: Verbindungen und Netzwerke herstellen, Räume schaffen und Hürden abbauen. All das, in direkter Nachbarschaft und mit dem Mensch im Fokus.

Wir können nach der Wahl eine starke Fraktion erwarten. Wir werden auch in Zukunft regelmäßig in dieser Zeitung über ihre Arbeit im Bezirk berichten. Für Lichtenberg: bezahlbar und zwar für alle.





Was wünschst du dir von linker Politik?

Wir haben Lichtenberger:innen gefragt



Ich erwarte von linker Politik in Berlin, dass sie dort ansetzt, wo Menschen besonders schutzbedürftig sind: also bei Gewalt gegen Frauen, Obdachlosigkeit, der Unterstützung älterer Menschen und beim Schutz queerer Personen. Es braucht verlässliche Finanzierung für Frauenhäuser und Opferhilfen, wirksame Hilfe und Wohnraum für Obdachlose, Teilhabe für Senioren und Schutz vor Diskriminierung. Die Grundlage für soziale Politik müssen Empathie und Fürsorge sein.



Ich wünsche mir von linker Politik, dass sie klar zum Frieden steht und zeigt, dass Krieg keine Lösung ist. Eine Politik der Aufrüstung steht einer solidarischen Gemeinschaft entgegen. Wir müssen aus der Geschichte lernen und uns klar antifaschistisch positionieren. Ich wünsche mir, dass auch im Bezirk weiter der Geschichte gedacht wird und junge Menschen zuhören und von uns lernen. Linke Politik muss Orte der Begegnung und des Gedenkens schaffen.



Es hängt von der Herkunft ab, ob Menschen studieren. Ca. 80 % der Akademikerkinder beginnen ein Studium, aber nur ca. 30 % der Arbeiterkinder. Körperlich arbeitende Menschen sterben früher, denn Medikamente, Therapien und gesunde Ernährung sind häufig teuer oder zeitaufwendig. **Ich wünsche mir von linker Politik, dass nicht der Geldbeutel der Eltern über die Zukunft entscheidet.** Ich wünsche mir, dass Gesundheit und Lebensdauer nicht von Beruf, Einkommen oder Behinderung abhängen.



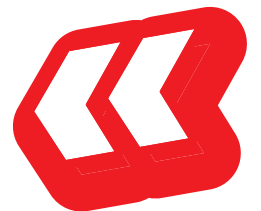
Eine Politik, mit der jede:r leben kann, egal welcher Herkunft, sexueller Orientierung und Beeinträchtigung. Linke Politik sollte die verschiedenen Minderheiten nicht als Sonderthemen behandeln, sondern als Schnittstellen von einem großen gemeinsamen Problem. Sie sollte auch ermöglichen, dass jede:r das Recht hat einfach zu leben, ohne Angst und Sorge um die Existenz. Also: eine Politik, die wirklich alle als Mitmenschen sieht und nicht als Werkzeug des Kapitalismus.



Ich wünsche mir von linker Politik, dass Wohnen für alle bezahlbar und lebenswert bleibt. Wenn im Kiez der letzte Bäcker schließt und im Dorf der letzte Laden aufgibt, verlieren Menschen mehr als ein Geschäft – sie verlieren Treffpunkte und Zusammenhalt. Linke Politik muss mehr sein als Mietregulierung: Sie braucht Gegenentwürfe zur finanzmarktgetriebenen Immobilienwirtschaft, muss Nahversorgung sichern und beim Bauen auf Bestand und ökologische Standards setzen. Für eine Zukunft im Kiez, wie auf dem Land.



Ich wünsche mir von linker Politik eine klare Haltung und Ehrlichkeit, immer aus der Perspektive der Arbeiter:innen. Praktische und prägnante Lösungen, wenn wir sie haben, den Raum, um komplexere Ansätze auszuarbeiten und zu erklären, wenn es keine einfachen Lösungen für die Probleme, die uns beschäftigen, gibt und nicht zuletzt: Ehrlichkeit und Bereitschaft zur Selbstkritik, wenn wir mal keine Lösungen haben oder unsere Lösungen nicht so funktionieren, wie wir uns das vorgestellt haben.



Gemeinsam gegen illegale Mieterhöhungen

Seit Mai gilt in Berlin ein neuer Mietspiegel. Private Wohnungsriesen wie Vonovia, Adler oder Heimstaden nutzen das, um sich auf Kosten der Berliner Mieter:innen zu bereichern. Sie verschicken flächendeckend Mieterhöhungsforderungen, die jedoch in vielen Fällen illegal sind. Die Linke hilft: Wir prüfen kostenlos Mieterhöhungen und beraten Mietende.

Die bisher geprüften Lichtenberger Fälle bestätigen den Verdacht, dass Vonovia & Co. bewusst falsche Angaben machen, um den Wohnwert ihrer Immobilien künstlich zu steigern und so überhöhte Mieten zu rechtfertigen. So wird eine barrierefreie Dusche als wohnwerterhöhend angegeben, obwohl deren Einbau von der Pflegekasse der schwerbehinderten Mieterin bezahlt wurde. Weiße Standard-Fliesen werden regelmäßig mit hochwertigen aus Naturstein gleichgesetzt. Wohnwertmindernde Merkmale wie etwa starker Verkehrslärm, Bäder ohne Fenster oder fehlender Einbruchschutz im Erdgeschoss werden dagegen vielfach „vergessen“.

Illegale Mieterhöhungen von bis zu 600 € jährlich sind keine Aus-

nahme – Geld, das die Taschen von Aktionär:innen füllt und den Lichtenberger:innen zum Leben fehlt. Bei einer Prüfung wurde sogar eine dreifach überhöhte Miete entdeckt. Dieser Fall wird nun strafrechtlich verfolgt.

Haben Sie eine Mieterhöhung erhalten?

Dann stimmen Sie nicht sofort zu. Sie haben zwei Monate Zeit, um alles genau zu prüfen. Wenden Sie sich an einen Mieterverein, kommen Sie in unsere Mietsprechstunde oder lassen Sie Ihre Mieterhöhung auf berlin-bezahlbar-machen.de prüfen. Sprechen Sie mit Nachbar:innen und organisieren Sie Hausversammlungen. Selten werden Mieterhöhungen nur von Einzelnen gefordert, sondern treffen meist alle Mietparteien.

Gemeinsam wehren wir uns gegen dreiste Miet-Abzocke und machen Berlin bezahlbar.

Ariane Baier



Wenn Du von Wuchermieten betroffen bist, wenn Dich Deine Hausverwaltung ignoriert, während Wohnung und Haus verfallen: Sprich mit Deinen Nachbar:innen. Denn Du bist nicht allein. Gemeinsam könnt Ihr Euch wehren.

Schreibt uns unter: mietennotstand@die-linke-lichtenberg.de

Gemeinsam gegen Miet-Abzocke

Komm zur größten Mieterversammlung Berlins!

Wann? Am 5.9. | 11-13 Uhr

Wo? Kino Babylon, Rosa-Luxemburg Straße 30, 10178 Berlin

Melde dich hier an:

app.zetkin.die-linke.de/o/21/surveys/5067

Danach gehen wir gemeinsam zur großen Mietendemo!



Marode, maroder, Adler Group

Bei unseren Haustüreinsätzen treffen wir regelmäßig auf Menschen, die unglaubliche Geschichten über ihr Haus erzählen. Sie berichten von kaputten Fahrstühlen und defekten Klingeln, von Ratten in den Kellern, Bettwanzen, überfluteten Kellern und sogar Brandserien. Auch defekte Heizungen, Müll und die mangelnde Erreichbarkeit der Vermietungen gehören für viele Bewohner:innen privater Wohnungsunternehmen in Lichtenberg längst zum Alltag.

In der Mellenseestraße trafen wir auf gehbeeinträchtigte Anwohnerinnen. Dass ihr Wohnblock an die Adler Group verkauft wurde, wird ihnen täglich zum Verhängnis. Wochen- und monatelang fallen Fahrstühle aus. Man sei „einges-

sperrt“ in der eigenen Wohnung im siebten, achten oder elften Stock. Einkäufe oder Müllentsorgung sind oft nur mit Hilfe der Nachbarschaft möglich. Im Schatten der Bäume reagierten die Betroffenen während einer Mieter:innenversammlung aber mit Humor: „Am einfachsten baue ich mir einen Flaschenzug an mein Küchenfenster im neunten Stock“, hieß es.

So viel gelacht wurde, so deutlich zeigen solche Szenen die Realität – nicht nur in Häusern der Adler Group. Auch in der Anna-Ebermann-Straße kämpfen die Bewohner mit einem maroden Gebäude. Die Hausverwaltung lässt die Häuser ebenso verfallen und verlangt zugleich überhöhte Mieten. Während der Zustand der Woh-

nungen schlechter wird, steigen die Mieten immer weiter. Hilflosigkeit und die Sorge vor Repressalien durch die Vermietung prägen den Alltag der hier Wohnenden.

Doch die Anwohner lassen sich das nicht länger gefallen. Sie haben genug und sie sind voller Mut. Gemeinsam mit ihnen haben wir Mieter:innenversammlungen abgehalten. Dort haben wir erste Pläne entwickelt, wie sie sich gemeinsam organisieren und gegen illegale Mieten, den maroden Zustand ihrer Häuser und den würdelosen Umgang mit ihnen wehren können. Denn sie wissen: Gemeinsam sind sie stark. Und sie wissen auch: Unsere Wohnungen sind kein Geschäftsmodell – sie sind unser Zuhause!

Maik Patzelt

Mit Camilla Schuler als Bezirksbürgermeisterin für ein solidarisches Lichtenberg

Camilla Schuler lebt seit 2005 mit ihrer Familie und Hund in Lichtenberg. Ihre Kinder sind hier in die Kita und in die Schule gegangen. 2011 begann in Lichtenberg auch ihr kommunalpolitisches Engagement.



Camilla Schuler im Gespräch mit einer Bürgerin.

Lichtenberg ist Berlinkonzentrat

Lichtenberg ist mehr als nur ein Bezirk auf der Karte – es ist unser Zuhause! Lichtenberg ist Berlinkonzentrat: Stadtrand und Zentrum, Museum und Wandel. In den letzten Jahren hat sich Lichtenberg rasant verändert und ist heute vielfältiger und lebendiger als je zuvor. Wenn die Bevölkerung wächst, müssen Schulen, Kitas und die soziale Infrastruktur mitwachsen. Niemand darf in unserem Bezirk auf der Strecke bleiben. Hier entscheidet sich, ob uns der Wandel zu einer neuen menschen- und klimagerechten Mobilität gelingt. Dass auch die Menschen in den Groß- und Eigenheimsiedlungen am Stadtrand schnell und kostengünstig durch die Stadt kommen, ist dabei zentral. Der Stadtumbau zu einer klimaresilienten und integ-

rativen Stadt, der lebendige Nachbarschaften fördert, ist das große Ziel. Das schaffen wir mit Solidarität, Kreativität und der Lust an der Gestaltung unserer gemeinsamen Zukunft. Wir kämpfen gemeinsam für ein soziales, ökologisches, weltoffenes und herzliches Lichtenberg. Dafür trete ich an.

Unser Ziel: Kindern und Jugendlichen ein gutes Leben ermöglichen

Jeder junge Mensch muss unbeschwert aufwachsen dürfen. Teilhabe muss dabei unabhängig vom Geldbeutel der Eltern möglich sein. Wir fordern ein Sonderprogramm für Spielplätze, Jugendorte und öffentliche Räume im Bezirk, damit diese als Orte der Begegnung für alle attraktiver werden. Hierbei wollen wir inklusive und mehrgenerationelle Spielplätze als Standard. Jugendlichen fehlt es in vielen Kiezen im Bezirk an Orten, die für sie geschaffen wurden, dazu gehören z. B. öffentlich zugängliche Sport-Anlagen aber auch überdachte Aufenthaltsmöglichkeiten wie Pavillons. Jugendfreizeit ist für uns keine freiwillige Leistung, sondern elementare Daseinsfürsorge. Wir unterstützen eine stärkere Förderung von Sport- und Kreativangeboten, insbesondere für Kinder aus einkommensschwachen Familien.

Unser Ziel: Bezahlbarer Wohnraum für alle

Lichtenberg ist stark gewachsen und hat seinen Beitrag zum notwendigen Wohnungsneubau geleistet. Dennoch ist Wohnen oft zu teuer, darum müssen Mietwucher und Mietpreisüberhöhung konsequent bekämpft werden. Der Bezirk soll zudem prüfen, wie die Modelle „Wohnen auf Zeit“ und „Möbliertes Wohnen“ verboten werden können. Weiterhin fordern wir mehr Anstrengungen zur Durchsetzung des Zweckentfremdungsgesetzes. Spekulativer Leerstand und die



Vermietung von Wohnungen an Feriengäste werden nach wie vor nicht hinreichend sanktioniert und entziehen dringend benötigten Wohnraum.

Unser Ziel: Ärztemangel beseitigen

Die Herausforderung, eine wohnortnahe medizinische Versorgung sicherzustellen, wächst – insbesondere bei Kinderärzt:innen. Wir wollen, dass der Bezirk alles tut, um die Versorgung zu sichern. Wir sehen kommunale Gesundheitszentren als Rezept gegen die Unter- und Fehlversorgung. Dort finden sich nicht nur Hausärzt:innen, sondern je nach Bedarfen vor Ort auch weitere Professionen wie Gemeindepflege, Psychotherapeut:innen und Fachärzt:innen verschiedener Richtungen.

Fazit:

Die soziale Handschrift Lichtenbergs wurde von der Partei Die Linke geschrieben. Über Jahrzehnte hinweg haben wir Verantwortung getragen und bewiesen, dass wir den Bezirk zum Wohle der Gemeinschaft gestalten können.

Wir kämpfen darum, wieder die stärkste Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung zu werden und ich möchte als Bezirksbürgermeisterin diese soziale Handschrift zurück ins Rathaus bringen.

Am 20. September geht es um alles. Für ein soziales, ökologisches und weltoffenes Lichtenberg. Für ein Rathaus, das euch gehört – denn Lichtenberg ist nur dann stark, wenn wir solidarisch zusammenstehen.

Lichtenberg im Herzen – die soziale Kraft für unseren Bezirk

Unser Programm für Lichtenberg

Wir stehen für ein soziales, ökologisches und weltoffenes Lichtenberg.
Für ein Rathaus, das euch gehört.

1. Kein Kind darf in Armut leben

Jeder junge Mensch muss unbeschwert aufwachsen dürfen. Kinder und Jugendliche sollen ihre Umwelt entdecken und erfahren, dass sie die Welt, in der sie aufwachsen, mitgestalten dürfen. Wir fordern ein Sonderprogramm für Spielplätze, Jugendorte und öffentliche Räume im Bezirk, damit diese als Orte der Begegnung für alle attraktiver werden.

2. Wohnen und Mietpolitik

Wohnen muss für alle bezahlbar sein. Das heißt Mietwucher und Mietpreisüberhöhung (§ 5 Wirtschaftsstrafgesetz) müssen konsequent bekämpft werden. Beim (Wohnungs)-Neubau müssen weiterhin Belange der städtebaulichen Gestaltung und des Naturschutzes zuvor gründlich geprüft werden. Wir fordern bei Bebauungsplänen harte Quoten für rollstuhlgerechten Wohnraum.

3. Mobilität für alle

Mobilität muss für alle möglich und bezahlbar sein! Sicherheit und Gesundheit aller hat dabei höchste Priorität. Der ÖPNV ist das Rückgrat umwelt- und klimafreundlicher Mobilität. Dazu gehören ein dichter Takt der U5 und längere Straßenbahnzüge. Aber auch der Pkw gehört dazu. Um den Parkdruck zu mindern, setzen wir uns für den Bau von Quartiersgaragen ein.

4. Gesundheit

Oberstes Ziel ist es, eine wohnortnahe medizinische Versorgung sicherzustellen. Insbesondere die Kinderarztversorgung in Lichtenberg ist unzureichend und muss

konsequent ausgebaut werden. Wir setzen uns für einen bezirksweiten Aktionsplan mit der Kassenärztlichen Vereinigung ein, um Versorgungslücken zu schließen.

5. Schule: mehr als nur Unterricht

Wir wollen mehr Gemeinschaftsschulen wagen und den Ganztag in Lichtenberg hochwertig gestalten. Die Linke hat den Schüler:innenhaushalt erfolgreich eingeführt. Wir wollen das Budget erhöhen, damit junge Menschen selbstwirksam ihren Lernort gestalten können. Wir fordern die Umsetzung des Landesprogramms Schulsozialarbeit an jeder Schule um Gewalt zu verhindern.

6. Seniorinnen und Senioren

Wir wollen die Seniorenvertretung Lichtenberg stärken und dafür Sorge tragen, dass sie wieder stärker in die Arbeit der BVV einbezogen wird. Neben der zunehmenden Altersarmut sind Vereinsamung und

der Verlust der gesellschaftlichen Bindung ein wachsendes Problem. Darum werden wir die Einrichtung einer Verwaltungsstelle gegen Vereinsamung anregen.

7. Sport in Lichtenberg – Bewegung für alle, nicht für wenige

Sport ist für uns kein Luxus. Ob im Verein, in der Schule oder einfach auf dem Bolzplatz – Bewegung verbindet und hält gesund. Alle sollen die Möglichkeit haben, sich zu bewegen. Viele Kinder können nicht sicher schwimmen. Wir haben bereits das kostenlose Ferienschwimmen eingeführt und fordern außerdem von den Berliner Bäderbetrieben mehr Schwimmunterricht in unseren Hallen.

8. Lichtenberg bleibt friedlich – konkrete Hilfe für Kriegsdienstverweigerer

Während die Bundesregierung die Infrastruktur für neue Kriege vorbereitet, setzen wir auf ein friedliches Lichtenberg. Wir lehnen die

Militarisierung des Bildungssektors und die Präsenz von Jugendoffizieren an unseren Schulen entschieden ab. Bildung muss der Friedenserziehung dienen, nicht der Rekrutierung. Für uns ist das Recht auf Kriegsdienstverweigerung unantastbar.

Das vollständige Wahlprogramm findet ihr auf unserer Webseite:

www.die-linke-lichtenberg.de/wahlen/bvv-2026/



Infos zur Wahl



Wer darf wählen?!

- Sie müssen mindestens 16 Jahre alt sein,
- seit mindestens 3 Monaten in Berlin wohnen, also seit dem 20.06.2026,
- die deutsche Staatsbürgerschaft haben.
- EU-Bürger:innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit sind zur Wahl der Bezirksverordnetenversammlung wahlberechtigt.

Warum nur deutsche Staatsbürger?

Jeder Mensch in Berlin ist von politischen Entscheidungen betroffen und sollte auch mitbestimmen können! Das sind hunderttausende!

Das fordern wir:

Wer seit mindestens fünf Jahren in Berlin lebt, sollte volles Wahlrecht bekommen! Auch ohne deutschen Pass. **Für unser Berlin!**

Briefwahlunterlagen – wie komm' ich 'ran?

Die Wahlbenachrichtigungen werden seit dem 10.08. versendet.

- Sie können die Unterlagen mit dem QR-Code in Ihrer Benachrichtigung beantragen.
- Oder: Online unter wahlscheinantrag.berlin.de
- Oder: Persönlich bei den Briefwahlstellen (10.08 – 15.09.2026)

Wo befinden sich die Lichtenberger Briefwahlstellen?

→ Möllendorffstr. 6, 10367 Berlin

→ Egon-Erwin-Kisch-Str. 106, 13059 Berlin

Sie benötigen Ihren Personalausweis bzw. einen amtlichen Ausweis mit Bild.

Kontakt

Webseite:

www.die-linke-lichtenberg.de

Social media:

www.instagram.com/linke_lichtenberg

www.youtube.com/@linke_lichtenberg

www.tiktok.com/@linke_lichtenberg

Facebook:

www.facebook.com/linke.lichtenberg

Telefon: 030 512 20 47

Mail: info@die-linke-lichtenberg.de



Die Linke hilft!

Schreib an:

beratung@die-linke-lichtenberg.de

Wir bieten regelmäßige Sozialsprechstunden und Mieterberatung an.

Alle Termine findest du hier:

www.die-linke-lichtenberg.de/dielinkehilft/

Spende für ein bezahlbares Berlin!

Wir machen alles komplett unabhängig – keine Konzernspenden, keine Lobbydeals. Deshalb helfen uns viele Einzelspenden, die Weiterentwicklung der Miet- und Heizkosten-Checks für unsere Nachbarn und Flyer und Ausrüstung für unsere Haustüraktionen zu finanzieren.

Das Spendenkonto des Landesverbands DIE LINKE. Berlin lautet:

DIE LINKE. LV Berlin

IBAN: DE86100708480525607802

BIC: DEUTDEDB110

Verwendungszweck: Spende, Vorname, Name, Anschrift

Deine Daten behandeln wir vertraulich. Auf Wunsch stellen wir gerne eine Spendenbescheinigung aus.

Wortsalat

S	A	D	D	I	H	V	O	E	I	B	G	B	O	X	M	O	M	E	F	H
T	X	G	E	R	A	L	P	Q	Z	R	F	M	O	I	U	I	W	Q	M	I
W	R	N	A	O	F	J	Y	K	B	E	Z	A	H	L	B	A	R	M	J	W
A	U	C	N	I	H	S	T	O	P	P	E	N	D	R	C	T	Y	G	H	O
C	N	S	J	T	P	V	O	V	Y	Z	M	W	T	H	D	X	I	O	V	R
V	T	X	S	C	H	U	L	E	R	P	R	B	I	T	H	I	P	B	O	A
C	E	G	W	X	P	V	W	C	A	M	I	L	L	A	Q	Q	F	E	D	D
E	R	Y	O	P	N	V	B	M	U	F	E	C	U	F	O	D	F	E	U	C
Y	J	V	E	R	G	E	S	E	L	L	S	C	H	A	F	T	U	N	G	E
H	M	R	V	E	X	S	F	W	J	W	M	F	N	U	D	O	O	D	Y	L
G	P	F	V	I	W	L	L	A	W	B	G	D	O	X	L	E	G	E	F	F
T	N	I	Y	H	O	U	M	Ü	L	L	C	H	A	O	S	Y	O	N	D	F
A	G	W	N	L	W	Q	N	B	L	R	E	K	C	Y	E	Q	P	T	R	G
G	M	I	E	T	A	B	Z	O	C	K	E	F	O	M	C	M	O	K	I	F
R	D	S	U	E	E	R	T	S	B	D	Y	T	O	Z	L	A	M	E	U	X
E	X	X	X	B	L	R	Y	F	U	L	O	W	F	F	M	C	N	F	D	F
V	G	J	Y	F	I	Q	D	V	U	V	K	I	Y	J	Y	H	N	W	P	S
E	I	H	J	D	F	V	I	J	U	G	Y	N	O	T	P	E	E	Z	Q	F
O	D	Y	O	F	S	B	B	E	R	L	I	N	F	E	Y	N	S	R	F	L
D	S	L	H	Y	F	J	Y	N	P	R	E	I	S	E	N	C	B	W	L	E
Y	S	T	V	D	B	I	P	D	I	E	Q	L	A	I	I	N	F	W	R	C

Findest du in diesem Chaos, wie und mit wem wir das Leben für alle besser machen wollen?

Schick deine gefundenen Lösungswörter bis zum 20. September an infolinks@die-linke-lichtenberg.de und gewinne tolle Preise:

- 1.) Eine Fahrt in den Bundestag mit Führung und Kulturprogramm.
- 2.) Exklusiven Linke-Merch!

Geschäftsstelle Die Linke Lichtenberg,
 Alfred-Kowalke-Straße 14,
 10315 Berlin
 Fon: (030) 512 20 47
info@die-linke-lichtenberg.de
Öffnungszeiten:
 ■ Dienstag 12–18 Uhr
 ■ Donnerstag 12–18 Uhr

info links wird herausgegeben von:
 Die Linke, Landesvorstand Berlin
Redaktionsadresse:
 Geschäftsstelle der Partei Die Linke Lichtenberg, Alfred-Kowalke-Straße 14, 10315 Berlin
 Fon: (030) 512 20 47
 Fax: (030) 516 592 42
 Mail: info@die-linke-lichtenberg.de

Web: www.die-linke-lichtenberg.de
 V.i.S.d.P.: Camilla Schuler und Antonio Leonhardt
Redaktionsschluss der Ausgabe 04/26 war der 7. August 2026.
Druck: Union Druckerei Berlin
Die info links per E-Mail erhalten:
 Bestellung per Mail mit dem Betreff „info links Abo“ an

info@die-linke-lichtenberg.de
Spendenkonto:
 Die Linke LV Berlin
 IBAN: DE 5910 0708 4805 2560 7803
 BIC: DE UT DE DB 110
Bitte immer Verwendungszweck angeben: 810-503, info links, Ihr Name, Vorname